



Gelungene Feier zur Eröffnung des Instituts Alter

Am 20. Juni 2012 hat das neue Institut Alter der Berner Fachhochschule zur offiziellen Eröffnungsfeier eingeladen. Der vielseitige und gelungene Anlass machte erneut deutlich, dass das Thema Alter gesellschaftlich hohe Relevanz besitzt und aus vielfältiger Perspektive betrachtet werden muss. Inspirierend wirkten auch die künstlerischen Umsetzungen zum Thema.



Prof. Dr. Stefanie Becker
Leiterin Institut Alter
stefanie.becker@bfh.ch

Die Eröffnungsrede vor den rund 140 Gästen hielt der Rektor der Berner Fachhochschule (BFH), Rudolf Gerber. In seiner Ansprache betonte Gerber das Potenzial des multidisziplinären Instituts, in Forschung, Lehre und Weiterbildung neue Akzente zu setzen, was angesichts des vielschichtigen Themas und des demographischen Wandels auch dringend nötig sei. Er führte weiter aus, dass die BFH als Hochschule auf der Basis eines politischen Auftrags arbeite, der einen Brückenschlag zwischen der Praxis und praxisnahen Lehrangeboten, sowie angewandter Forschung und Entwicklung erfordere.

Vor diesem Hintergrund hatte sich das Departement Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit bereits 2010 entschieden, seine Kompetenzen zum Thema Alter zu bündeln. Intensive Strategiearbeiten der drei Fachbereiche haben die Konzeption und Gründung des Instituts Alter möglich gemacht. In einer intensiven Zusammenarbeit konnten neben ersten inhaltlichen

Konzepten auch die erforderlichen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden. Das Institut Alter ist explizit als fachbereichsübergreifendes Institut konzipiert und gleichsam aus Bewährtem gewachsen (vgl. Kasten auf Seite 41).

Meilenstein in der noch jungen Geschichte

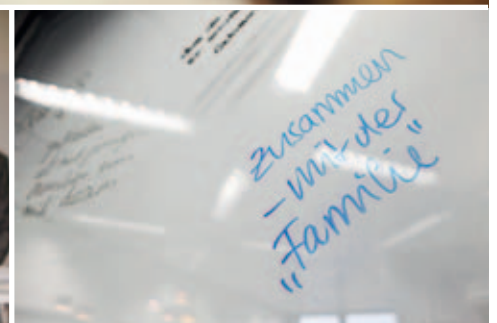
Die Eröffnungsfeier, die am neuen Standort des Instituts stattfand, bedeutete nicht nur für die Mitarbeitenden einen wichtigen Meilenstein in der noch jungen Instituts-geschichte. Im «Begrüßungsgespräch» zwischen Departementsleiter Thomas Hodel und den Fachbereichsleitenden Cornelia Oertle, Johannes Schleicher und Jürg Römer wurde offensichtlich, dass auch sie sich über die gelungene Lancierung des Instituts freuen. Musikalisch umrahmt wurde der offizielle Begrüßungsteil durch das «Orchester Mattstetter».

Im Anschluss daran wurden die Gäste in die eigentlichen Räumlichkeiten des

Instituts im 5. Stock des Schwarztorstrasse-Gebäudes geladen, wo sie sich an mehreren Informationsständen über die vielfältigen, laufenden Forschungsprojekte oder Weiterbildungsstudiengänge des Instituts informieren konnten. Neben dem Austausch über Fachinformationen gaben verschiedene Kunstobjekte Anlass zu regen Gesprächen. Die Fotografin Karin Salathé-Vuille zeigte Portraits älterer Menschen mit dem Titel «Wir sind» und die Installationen «Träume leuchtend» sowie «vergessen, sich erinnern». Auch wurde die preisgekrönte Dokumentation «Young@heart» von Stephen Walker gezeigt. Anhand verschiedener Brillen konnten die Gäste selbst erfahren, was es bedeutet mit einer altersbedingten Seheinschränkung Zeitung zu lesen oder Münzen zu erkennen. Ungeplantes Rätselraten gaben auch die sepia-farbenen Portraits von an Demenz erkrankten Prominenten auf. Immer wieder versammelten sich Gruppen von Gästen davor, die mit Interesse und Erstaunen über die dort abgebildeten Personen ins Gespräch über das Thema Alter kamen. Alter als Anregung, als Anstoss zum Austausch, Alter als durch Veränderungen begleitet aber Alter auch als Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung: Die Eröffnungsfeier und die dort gezeigte Vielfalt der Möglichkeiten, sich dem Thema Alter zu nähern machen deutlich, dass es seinem gesellschaftlichen Nischenplatz entwachsen ist und heute neben der gesundheitsökonomischen Diskussion auf anderen Ebenen Gesellschaftsfähigkeit und auch eine gewisse Attraktivität erlangt hat.

Die Präsentation der Angebote am Institut Alter reflektierte somit in besonderer Weise die interdisziplinäre Ausrichtung sowie die Haltung und das Menschenbild des Instituts Alter: Das Institut verbindet die fachliche Expertise, das methodische Know-How und die disziplinäre Kreativität sowohl der Fachbereiche des Departements Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit als auch der anderen Departemente der BFH und stellt sie in den Dienst des Themas Alter, auf das dadurch eine auffällig andere Perspektive entwickelt werden kann.

Das Eröffnungsfest fand bei einem reichhaltigen Apéro im 6. Stock, bei dem begleitet durch das «Orchester Mattstetter» die angeregten Gespräche noch lange weitergeführt wurden, seinen Abschluss. Ein gelungener Start, der nur durch die Hilfe und Unterstützung vieler Personen aus allen Fachbereichen in dieser Form möglich werden konnte – eine andere Ebene der interdisziplinären Zusammenarbeit. ■



Stimmen der Teilnehmenden



«Das neue Institut Alter ist hochspannend, und diese interdisziplinäre Verknüpfung auf akademischer Ebene ist überaus sinnvoll. Als Studienleiter im MAS Palliative Care sehe ich viele verschiedene Möglichkeiten zur Zusammenarbeit: Ich habe meine Visitenkarten bereits verteilt. Auch in meinem Forschungsschwerpunkt Freiwilligenhilfe in der Pflege sehe ich Anknüpfungspunkte. Beim Thema Altenhilfe gibt es noch einen grossen Nachholbedarf.»

Dr. André Fringer

Forschungsprojektleiter am Institut für Angewandte Pflegewissenschaft der Fachhochschule St. Gallen, Studienleiter MAS Palliative Care



«Ich arbeite in einem Praxisfeld im Bereich Gesundheit. Mir tut es gut zu wissen, dass ich Fragestellungen, die in diesem Zusammenhang auftauchen, im Institut Alter eingeben kann, dass ich das Wissen von Fachpersonen anzapfen könnte. Die einleitenden Worte von Stefanie Becker haben wunderbar auf den Punkt gebracht, worum es geht: Verbindungen schaffen zwischen Ideen, Visionen und dem Punkt, an dem man gerade steht, neue Strukturen anregen, fachliche Inputs aus den verschiedenen Feldern. Ich finde, es ist eine geniale Mischung.»

Simone Anna Heitlinger

Gerontologin MAS, Berufsbildungsverantwortliche am Spital Affoltern



«Ich bin Dozentin im Studiengang Ernährung und Diätetik der Berner Fachhochschule und erhoffe mir, dass es am Institut Alter Aufgabengebiete geben wird, in die die Ernährungsberatung auch einbezogen wird. In der Schweiz gibt es noch immer grosse Defizite, beispielsweise wenn es darum geht, den Ernährungszustand älterer Leute zu beurteilen. Da muss noch mehr Grundlagenforschung betrieben und interdisziplinär zusammengearbeitet werden.»

Irène Zimmermann

Dozentin für Ernährung und Diätetik am Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule



«Ich erhoffe mir von der interdisziplinären Zusammenarbeit im Institut Alter neue innovative Lösungen, die für die Schweiz Modellcharakter haben. Die Spitex ist bereit, mit dem Institut zusammenzuarbeiten, etwa im Bereich Forschung. Auch das Bildungsangebot werden wir sicherlich nutzen.»

Jürg Schläfli

Geschäftsleiter Spitex Verband Kanton Bern

Altersbilder – einmal anders

Welche Bilder verbinden Sie mit dem Thema Altern und Alter? – Die Bildwelt des Instituts Alter versucht das Thema aus einem indirekten Blickwinkel zu betrachten. Die Hauptbilder zeigen allesamt von Menschenhand geschaffene Oberflächen, an denen die fortschreitende Zeit ihre Patina hinterlassen hat. Zu sehen sind abblätternde Farben, Risse an Wänden, aufgesprungene Platten. Nicht der Zerfall steht dabei im Vordergrund: Diese ursprünglich glatten, perfekten Oberflächen werden erst dadurch interessant, dass neue Muster entstehen und die Oberflächen an Charakter gewinnen.

